

Jahresbericht der Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg 2010
Beitrag der Universitätsbibliothek
weiteres Bildmaterial auf Anfrage oder direkt unter: heidicon.ub.uni-heidelberg.de



**Spitzenposition im Bibliotheks-Ranking:
Die beste Universitätsbibliothek Deutschlands**
<http://www.bix-bibliotheksindex.de/>

Mit Platz 1 im renommierten Bibliotheksindex BIX der Bertelsmann-Stiftung belegt die Universitätsbibliothek Heidelberg 2010 erstmals die Spitzenposition im aktuellen Leistungsvergleich der großen wissenschaftlichen Bibliotheken in Deutschland. 2,3 Millionen Besucher pro Jahr, eine kontinuierliche Steigerung der Ausleihzahlen um 25 Prozent in den letzten 5 Jahren und millionenfache Zugriffe auf das digitale Angebot belegen die Leistungsfähigkeit der UB Heidelberg. Die herausragende Positionierung ist der exzellenten Literaturversorgung von Wissenschaftlern und Studierenden, der stetigen Optimierung der Services, effizienten Organisationsstrukturen sowie einem stringenten Change Management zu verdanken.

Nutzungsrekorde durch Erschließung neuer Online-Services

60.000 E-Journals, 2.100 Datenbanken und 370.000 E-Books - dies ist die beeindruckende Bilanz eines Jahres, in dem die UB, gemeinsam mit ihren Kooperationspartnern in regionalen und nationalen Einkaufskonsortien, neue Angebote insbesondere im Bereich der elektronischen Buchproduktion erschlossen hat. Von Chaucers Canterbury Tales in einem Druck des 15. Jahrhunderts bis hin zur kompletten Produktion des Springer-Verlags 2010 stehen die Angebote der großen Verlagskonzerne und Aggregatoren orts- und zeitunabhängig für die Volltextrecherche und wissenschaftliche Auswertung zur Verfügung.

Nutzungsrekorde zeugen von einer ungebrochenen Attraktivität des Angebots. Wissenschaftler und Studierende der Ruperto Carola griffen 2010 rund 3,7 Millionen Mal auf die lizenzierten Online-Ressourcen der UB zu.

Originäre Heidelberger Materialien wie die Publikationen der Heidelberger Wissenschaftler und die Digitalisate der Heidelberger Quellen, die von der UB auf Open Access Servern zur weltweit freien Verfügung bereit gestellt werden, verzeichnen alleine noch einmal 1,4 Millionen Zugriffe.

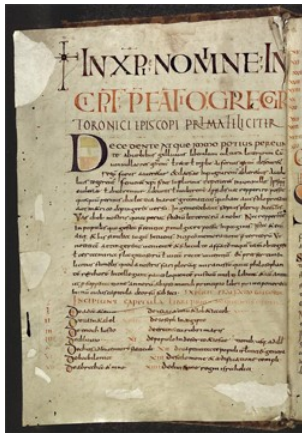


Zentraler Lern- und Studienort für alle

<http://heidicon.ub.uni-heidelberg.de/id/128279>

Mit über 1,9 Millionen Ausleihen und über 2 Millionen Besuchern pro Jahr ist die UB der zentrale Lern- und Arbeitsort an der Universität Heidelberg. Der vierflügelige historische Bau mit der prachtvollen Sandsteinfassade nimmt Tag für Tag bis zu 6.000 Benutzer auf und stößt im Zeitalter der Exzellenzuniversität an seine Grenzen. Ging es früher zumindest in den Semesterferien durchaus einmal ruhig und beschaulich zu, herrscht heute in den Lesesälen sieben Tage die Woche von morgens früh bis abends spät Hochbetrieb, nicht zuletzt infolge der Studienverdichtung durch die neuen Bachelor- und Master-Studiengänge. Und so verfolgen Wissenschaftler und Studierende mit Interesse die Umbauarbeiten im historischen Altbau, die das große Triplex-Bauprojekt begleiten.

Die sog. "Norderweiterung" der Universitätsbibliothek in den Triplex hinein, die mit einer ersten von zwei Bauphasen bereits begonnen hat, soll nach Abschluss beider Bauphasen an die tausend hochattraktive Arbeitsplätze in einer modernen Leselandschaft anbieten. Schulungs- und Gruppenräume sowie Einzelkabinen runden das erweiterte Angebot für die Bibliotheksbenutzer ab.



Bibliotheca laureshamensis – digital:

Virtuelle Rekonstruktion einer mittelalterlichen Klosterbibliothek

<http://www.bibliotheca-laureshamensis-digital.de/>

Das Land Hessen finanziert ein ambitioniertes Projekt der Universitätsbibliothek Heidelberg: Die virtuelle Rekonstruktion der Klosterbibliothek UNESCO-Welterbestätte Kloster Lorsch. Die um 764 gegründete Abtei Lorsch gehörte zu den bedeutendsten Wissenszentren der Karolingerzeit. Ein einzigartiger Fundus an antiker, spätantiker und frühmittelalterlicher Literatur ruhte in der Klosterbibliothek, und in der Schreiberwerkstatt entstanden kostbare Handschriften.

Unter Einsatz modernster Digitalisierungstechniken werden die klösterlichen Schätze, die zwischen dem 6. und dem 15. Jahrhundert entstanden sind, für die Webpräsentation aufbereitet, damit Wissenschaftler in aller Welt künftig direkt am Arbeitsplatz Einsicht in diese Handschriften nehmen können. Eine große Herausforderung ist die Tatsache, dass die rund 300 noch erhaltenen Codices aus dem Lorschener Skriptorium heute auf mehr als 70 Bibliotheken in der ganzen Welt verstreut sind, darunter so renommierte Institutionen wie die Bibliotheca Apostolica Vaticana oder die Bodleian Library in Oxford.



Hochmodernes Digitalisierungszentrum....

Seit 2003 betreibt die Universitätsbibliothek ein hochmodernes Digitalisierungszentrum. Tagtäglich werden besonders bedeutende Quellenwerke digitalisiert und in komfortabel gestalteten Webpräsentationen frei zugänglich ins Internet gestellt. Landesweit einmalig und ein Glanzstück des Heidelberger Zentrums ist ein neu

angeschaffter Scanroboter, der eine Massendigitalisierung auf neuestem Stand der Digitalisierungstechnik erlaubt.



...mit Dependence im Vatikan

http://www.tropicalisland.de/italy/rome/st_peters_basilica/pages/FCO%20Rome%20-%20St%20Peters%20Basilica%20from%20Via%20della%20Conciliazione%203008x2000.html

Der international hervorragende Ruf des Heidelberger Digitalisierungszentrums dokumentiert sich in einer ganz besonderen Kooperation. Die ehrwürdige *Biblioteca Apostolica Vaticana* stellt der Universitätsbibliothek ihre eigenen Räumlichkeiten in der Via della Conciliazione in Rom für eine Dependence des Heidelberger Zentrums zur Verfügung. Die Spezialisten der UB digitalisieren im Zuge eines vom Land Hessen finanzierten Projektes (*dazu s. Abschnitt: Bibliotheca laureshamensis - digital*) vor Ort wertvolle vatikanische Handschriften, die ursprünglich aus dem Kloster Lorsch stammen. Fast ein Jahrhundert lang waren die Lorsch Schriften aus dem 6. bis 15. Jahrhundert in Heidelberg beheimatet, bevor sie mit der berühmten *Bibliotheca Palatina* 1623 nach Rom gelangten. Dort ruhen sie bis heute in den Tresoren der *Vaticana* und werden nun für die Digitalisierung durch die UB Heidelberg hervorgeholt.



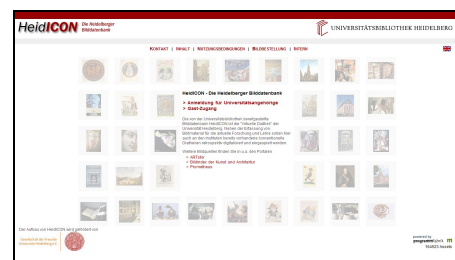
HEIDI - komfortabel suchen und finden

<http://heidicon.ub.uni-heidelberg.de/id/16320>

Mit HEIDI betreibt die Universitätsbibliothek einen deutschlandweit herausragenden Katalog, der komplett in Eigenregie entwickelt und betrieben wird. HEIDI bietet zahlreiche Funktionen, die kommerzielle Systeme nur zum Teil abdecken, und ist Vorbild für andere Kataloge. Der HEIDI-Katalog ist speziell an die Bedürfnisse des komplexen Heidelberger Bibliothekssystems mit 65 dezentralen Bibliotheken und dessen Kunden angepasst.

Mit der kontinuierlichen Weiterentwicklung von HEIDI verfolgt die Universitätsbibliothek das Ziel, stets die neuesten Techniken und Trends zu evaluieren und ausgesuchte Elemente in den Funktionsumfang von HEIDI aufzunehmen. In 2010 lag das Hauptaugenmerk auf einer Umstellung der zugrundeliegenden Suchmaschine von einer *Lucene*-Eigenentwicklung auf die lucene-basierte Software *SOLR*.

Die Umstellung ermöglicht es, neue Funktionen wie eine verbesserte Rechercheunterstützung zukünftig schneller umzusetzen. Neu ist auch eine deutlich verbesserte Verknüpfung zwischen verschiedenen Auflagen und Ausgaben von Werken, die tagesaktuelle Einblendung neuer Aufsätze auf Zeitschriftenebene und die Erweiterung des Datenbestandes um große national lizenzierte E-Book-Pakete.



HeidICON – die universitäre Bilderwelt

<http://heidicon.ub.uni-heidelberg.de/>

160.000 Bilder speiste die Universitätsbibliothek im Auftrag von Wissenschaftlern aller Disziplinen in die Heidelberger Bilddatenbank HeidICON ein. Die Erschließung der Bildinhalte erfolgt u.a. mit Hilfe des normierten Vokabulars der *Schlagwortnormdatei (SWD)*. Für die Erfassung der Daten und die Präsentation der Bilder wird die Software *EasyDB* der Firma *Programmfabrik GmbH*, Berlin, eingesetzt. Die Datenbank gliedert sich in 177 Forschungspools, von denen 30 universitätsweit frei nutzbar sind. Rund 400 Wissenschaftler arbeiten am Ausbau der Datenbank mit.

Das Bildmaterial reicht von der Anatomie über das Cluster "Asia and Europe" und die Kunstgeschichte bis zu den Sprachen und Kulturen des Vorderen Orients. Durch permanente Weiterentwicklung ist das zentrale Repository der Universität stets auf dem neuesten Stand der Technik. Eine neue Schnittstelle ermöglicht es, von anderen Programmen aus auf die Metadaten sowie Bild-, Audio- und Videoobjekte zuzugreifen. So lassen sich in HeidICON erschlossene Objekte komfortabel weiterverarbeiten.



„German Sales 1930-1945“ - Ein Beitrag zur Provenienzforschung

<http://artsales.uni-hd.de>

In den 30er und 40er Jahren des 20. Jahrhunderts wurden auf dem europäischen Kunstmarkt zahlreiche Beutestücke nationalsozialistischer Willkürherrschaft angeboten und verkauft. Nur in Ausnahmefällen gelang den ursprünglichen Eigentümern die Rekonstruktion der oft verschlungenen Wege, die ihr Besitz genommen hatte. Und vergleichsweise wenige Kunstwerke konnten ausfindig gemacht und an ihre rechtmäßigen Besitzer zurückgegeben werden.

Dies will das ambitionierte Projekt "German Sales 1930-1945" ändern. Im Rahmen eines internationalen Kooperationsprojekts mit dem *Getty Research Institute in Los Angeles* und der *Kunstabibliothek der Staatlichen Museen zu Berlin* digitalisiert die Universitätsbibliothek Heidelberg rund 2.200 Auktionskataloge. Die Abbildungen werden für eine Webpräsentation aufbereitet, die Texte zu den Abbildungen in den einschlägigen *Getty Provenance Index®* integriert.

Das Projekt wird von der *Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG)*, der Stiftung *National Endowment for the Humanities (NEH)* sowie der *VolkswagenStiftung* gefördert.



Jubiläumsausstellung: „Der Codex Manesse und die Entdeckung der Liebe“

<http://manesse2010.uni-hd.de>

Als Beitrag zum Start des 625-jährigen Jubiläumjahres der Universität präsentierte die Universitätsbibliothek Heidelberg ihren wertvollsten Schatz: Den Codex Manesse, die große Heidelberger Liederhandschrift mit einzigartigen prachtvollen Illustrationen des höfischen Lebens. Mehr als 12.000 Besucher nutzten die Gelegenheit, dieses herausragende Zeugnis des deutschen Mittelalters im Original zu betrachten.

Die berühmte Frage Walthers von der Vogelweide *Saget mir ieman, waz ist minne?* geleitete den Besucher durch die Ausstellung. 88 hochklassige Exponate, darunter weitere dreißig bedeutende Handschriften aus der ehemaligen *Bibliotheca Palatina*, dokumentierten Geschichte und Bedeutung des Codex. Vertreten waren die bedeutendsten Texte des Mittelalters, darunter der „Parzival“ Wolframs von Eschenbach, der „Willehalm“ Rudolfs von Ems, die „Eneit“ Heinrichs von Veldeke und der „Iwein“ Hartmanns von Aue.

16. März 2011,

gez.

Dr. Veit Probst

Ltd. Bibliotheksdirektor